

We can

Diejenigen, die erst kurz an der Hochschule sind, werden es wahrscheinlich nicht wissen, aber der U/AS-ta der Hochschule Pforzheim segnet vor nicht allzu langer Zeit auf eine unangenehme, aber recht häufig anzutreffende Art das Zeitliche. Er ging Pleite. Nun ist das an und für sich eine unschöne Sache, wie auch leider die Begleitumstände bei seinem Sterben, allerdings diskreditiert das nicht die Idee an sich. Der U/AS-ta ist im Regelfall ein von der Hochschulverwaltung weitgehend unabhängiges Korrektiv des AS-ta. Deshalb heißt das Ding auch Unabhängiger Allgemeiner Studierendenausschuss – Betonung auf unabhängig. Sicher ist es nicht so, dass die Hochschulverwaltung sagt: „Spring“, und der AS-ta fragt: „Wie hoch?“ Doch hat die Hochschulverwaltung durch das Landeshochschulgesetz die Budgethoheit in dieser Hinsicht an die Hochschule abgegeben. Sprich, die FH kann theoretisch den Beitrag für den AS-ta beliebig festsetzen. Und es ist nun mal so, dass man die Hand, die einen füttert, ungern beißt. Deshalb ist ein wiederbelebter U/AS-ta auf lange Sicht gesehen unverzichtbar.

Allerdings sollte er einige Bedingungen erfüllen, welche für jede Hochschulinitiative, und das ist er nun mal, unumgänglich sind. Zum einen muss ein klares, sauber definiertes Aufgabenfeld her. Riesige Konzerte sollten wegen der unkalkulierbaren Risiken tabu bleiben.

Des Weiteren muss jede Initiative, die Erfolg haben möchte, mit der Hochschule zusammenarbeiten. Zusammenarbeiten heißt aber nicht, alles ungefragt schlucken und dazu demutvoll zu nicken. Auch bedarf es einer starken Verankerung in der Studentenschaft – und deren Respekt, den man sich verdienen muss. Jetzt heißt es: Freiwillige vor – yes we can. Alice Weiß

Hoffen auf spendable Politiker

In Erwartung der Konjunkturpakete: Wer kriegt wie viel? – Für Pforzheim kommt nur Transportation Design in Frage

PFORZHEIM/STUTTGART.

Wenn aus dem Konjunkturpaket Millionen an die Hochschule Pforzheim fließen sollten, dann voraussichtlich für einen Neubau der Halle für die Transportation Designer an der Eutinger Straße.

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

Jeder Krise wohnt eine Chance inne – und so sehen die Hochschulen freudig den Entscheidungen aus Berlin und den Landeshauptstädten entgegen, wenn die Politiker ihr Füllhorn über Bildungseinrichtungen ausschütten. Bund und Länder wollen knapp neun Milliarden Euro in die Hand nehmen. Was man mit drei Millionen davon anfangen könnte, weiß man beim Landesamt Vermögen und Bau Baden-Württemberg in Pforzheim: Notwendig und wünschenswert sei in aller erster Linie ein Neubau der total veralteten ehemaligen Salzlagerhalle der Straßenmeisterei an der Eutinger Straße 111. Dort,



Aus Alt mach Neu: Die ehemalige Salzlagerhalle an der Eutinger Straße (rechts) könnte bald einem Neubau weichen.

Foto: Seibel

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

an der Ausfall-Bundesstraße Pforzheims nach Osten, befindet sich unmittelbar neben der Fatih-Moschee die Dépendance der Transportation Designer an der Fakultät für Gestaltung. Es wäre nicht der erste Anlauf.

Lange ohne Werkstattmeister

Seit Jahren wird neben dem modernen Glas-Kubus Flickschusterei betrieben. Und treibt den dort Lehrenden, den Studenten die Zornes- und Schamesröte ins Gesicht. Wie

ein Schmutzkind, das sich jedesmal schämen muss, wenn es Besuch erhält. Die Halle entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen

der Zeit. Das Arbeiten – vor allem das Gestalten der Ton-Modelle – wurde unmöglich. Die Sparkasse bot als Ausweichquartier eine Immobilie wenige Meter weiter oben an – um ein Jahr später Eigenbedarf anzumelden. Wieder wurde ein Umzug nötig, diesmal in einen Teil der großen Halle unterhalb der Bahngleise schräg gegenüber. Nach anfänglichen Unzulänglichkeiten und Anpassungen an die Bedürfnisse der Studierenden hat man sich eingewöhnt.

Dazu kommt noch, dass man nach einer Vakanz bis zum 1. Februar ohne Werkstattmeister auskommen muss – und Anfang nächsten Monats ist die

Werkstatt mit der Präsentation der Semester- und Abschlussarbeiten. Bisher hatte das Landesamt aus Stuttgart maximal 1,25 Millionen Euro zugebilligt – zu wenig, so Schmidt gegenüber der PZ, für einen Neubau. Er weiß: Vermögen und Bau in Pforzheim werden als Sachwalter der Hochschule nicht allein sein mit ihrem Ansinnen. Es wird über 100 Anträge geben. Und es werden nur die berücksichtigt, für die fix und fertige Pläne in der Schublade liegen.

„Fall sich jetzt im Zuge der Konjunkturpakete neue Möglichkeiten entwickeln, wird die Hochschule diese sicher dankbar aufnehmen.“

Hochschulleitung

Also – noch – keine Rede von einem zweiten Technik-Bau an der Tiefenbronner Straße, auch wenn Rektor Martin Erhardt dies Ministerpräsident Günther Oettinger bei dessen Besuch der Hochschule im vergangenen April wärmstens ans Herz gelegt hatte. Allerdings hatte die Nennung der Summe bei Oettinger für eine versteinerte Miene gesorgt: mindestens 30 Millionen Euro. Schmidt: „Da existiert noch gar keine detaillierte Nutzungsanforderung“.

Hilferuf eines Professors

Dass es auch anderen Fakultäten unter den Nägeln brennt, war durch einen Leserbrief von Professor Mario Schmidt, Direktor des Instituts für angewandte Forschung und Mitglied des Hochschulrats, in der PZ vom 17. Januar offen zutage getreten. Er hatte – neben lausig kalten Zimmern, kaputten richtig schließenden Fenstern, kaputten Heizungen und Energiever-

schwendung – moniert, die Politik erwarte zwar einen immer weiteren Ausbau von Studienplätzen in den technischen Studiengängen, erweitere aber die Raumkapazitäten nicht. Da hilft auch keine Wortkosmetik wie die von Finanzstaatssekretär Gundolf Fleischer, der bei der Einweihung des Mensa-Anbaus betont hatte, die Hochschule erfreue sich „großer Beliebtheit“ und expandiere. Auf diese wohlmeinende Beurteilung aus Stuttgart zieht sich das Rektorat zurück, verweist darauf, man sei im „ständigen Gespräch mit den zuständigen Stellen“. Man werde abwarten.

Professor Lutz Fügener, seit 2000 Leiter der 3D-Gestaltung im Studiengang Transportation Design, und wie Mario Schmidt ebenfalls Mitglied des Hochschulrats, bleibt trotz allen verhaltenen Optimismus skeptisch: „Das ist mir alles neu und hört sich gut an. Aber nach den bisherigen Ereignissen fehlt mir da der Glaube.“

Vorhang öffnet sich für ein Lichtermeer

Es muss nicht immer eine Semesterarbeit sein: Industriedesigner Linus Stolz gewinnt Architekturwettbewerb

Die Zahl der Bewerber war groß: 27. Jeder rechnete sich eine Chance aus, zu gewinnen – auch Linus Stolz, 24, Industriedesign-Student im fünften Semester an der Fakultät für Gestaltung. „Grundsätzlich braucht man eine starke Idee, da die Ausarbeitung viel Zeit beansprucht. Wenn man sich also seiner Sache nicht hundertprozentig sicher ist, sollte man sich überlegen, ob man weitermacht.“ Keine halben Sachen also.

Die Aufgabe: das Alte Hallenbad in Feldkirch/Vorarlberg (Österreich) innen und außen neu zu gestalten. Thema der Ausschreibung: „Freiraum schaffen“.

Keiner schaffte das besser als der gebürtige Villinger. „Linus Stolz war schon nach der ersten Runde der erklärte Favorit der Jury“, heißt es in der abschließenden Beurteilung, „die konzentrierte, reduzierte Gestaltung und der sorgsame Umgang



Verwandlung: Aus dem Alten Hallenbad in Feldkirch hat ein Pforzheimer Student einen großzügig gestalteten Raum gemacht – dafür gewann er einen Preis.

Fotos: privat

Stolz, da sich das Büro, in dem er derzeit arbeitet, fast ausschließlich Wettbewerbe mache: ATP Sphere in Innsbruck. Dort absolviert Stolz gerade ein Praxissemester.

Mit seiner prämierten Arbeit hätte er bei der bevorstehenden Werkchau nicht glänzen können – denn eine Verbindung zur Hochschule besteht nicht. Er zog den Wettbewerb

„Die klassischen Glühbirnen sollen in den nächsten Jahren vom Markt genommen werden – somit zollen meine Lichtskulpturen auch einen Tribut an ein Kulturobjekt.“

Linus Stolz

ZUR PERSON

Linus Stolz

Sein Studium in Pforzheim nahm der 24-jährige gebürtige Villinger Linus Stolz 2006 auf und befindet sich derzeit im fünften Semester. Im gleichen Jahr wurde er auch Mitglied in der Künstlergruppe des Zentrums für Kunst- und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe. Das Abitur hatte der Schwarzwälder in Königfeld abgelegt. Er war bei Ausstellungen in Karlsruhe und Sevilla vertreten.



mit der räumlichen und informativen Wirkung der Gestaltung entsprach dem Thema der Ausschreibung.“

Schon früh waren die Würfel gefallen für das minimalistische Raumkonzept und die raffinierte Lichtgestaltung. Und so sehen Sieger aus: Das Konzept „poolBar 2009“ sieht für den Raum den Einsatz von Vorhängen aus Industriefilz vor, „um Situationen zu schaffen oder Räume zu teilen“ (Stolz) – nicht aber, um die Charakteristik des Bestandes zu verfälschen. Die Jury war entzückt: „Die Räumlichkeiten werden durch die

Vorhänge also symbolisch ‚großgedacht‘.“

Über die abdimmbaren Glühbirnen heißt es, sie ordneten sich den jeweiligen Räumen entsprechend an: In der Konzerthalle formten sie sich zu stilisierten, „augenzwinkernd-feiernden Lüstern“, auf der Terrasse zu „pflanzlich anmutenden Lichtsprösslingen“ und über dem ehemaligen Pool zu „dynamischen Wellenbewegungen“.

Die Idee, an einem offenen Architekturwettbewerb teilzunehmen, sei nicht sonderlich fern gelegen, sagt

zum größten Teil in den Weihnachtsferien durch.

Es muss die Frage erlaubt sein, weshalb Linus Stolz in Zeiten wie diesen, wo die gute alte Glühbirne weltweit auf der Abschussliste steht, auf eben dieses Relikt aus der elektrischen Steinzeit setzt. „Erstens wären Energiesparlampen viel zu teuer, zweitens haben sie eine unbrauchbare Lichttemperatur, und drittens hat die klassische Glühbirne einen symbolischen Charakter, der durch eine Energiesparlampe momentan nicht ersetzt werden kann.“ Olaf Lorch

Theoretisch und praktisch gut

PFORZHEIM/KÖLN. Eine Absolventin des Studiengangs Wirtschaftsrecht, Julia Andrzejewski, hat ein seltenes Lob für ihre Diplomarbeit erhalten. Den Startschuss für die hohe Anerkennung der akademischen Leistungen von Andrzejewski gab die Verleihung des Förderpreises der Hochschule. Mit dessen Hilfe konnte die Absolventin ihre Diplomarbeit unter dem Titel: „Die Umsetzung der Fernabsatzrichtlinie in Deutschland und in Polen“ veröffentlichen. Rechtsanwalt Carsten Föhlich, Justiziar und Prokurist der Trusted Shops GmbH, Köln gab dem 2008 im Peter Lang Verlag erschienen Buch die besten Noten. In der Zeitschrift „Multimedia und Recht“ lobt Föhlich sowohl den wissenschaftlichen Tiefgang als auch die praxisnahe Auswertung der Diplomarbeit. „Das Buch ist jedem Praktiker uneingeschränkt zu empfehlen.“ pm

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag bis Freitag 9 – 11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13 – 18 Uhr)
AS-ta: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de